

Traktanden der letzten Aarauer Gemeindeversammlung

Im Interesse der richtigen Erfüllung der Gemeindeaufgaben...

Besoldungsverbesserungen für die Beamten und Arbeiter der Stadt Aarau
Der Gemeinde erwachsen hiermit einmalige Kosten im Betrage von 190 000 Franken und jährlich wiederkehrende von 420 000 Franken

U.W. Ein wichtiges Traktandum der letzten Aarauer Gemeindeversammlung bilden die «Besoldungsverbesserungen für die Beamten und Arbeiter der Stadt Aarau». Die heute geltende Bezahlungsskala ist durch die Gemeindeversammlung vom 16. Januar 1967 genehmigt worden. Sie basiert auf einem Lebenskostenindex von 200 Punkten (alter Index). Mit der auf 13 Prozent fixierten Teuerungszulage wurde damals ein Teuerungsausgleich auf der Grundlage von 226 Punkten zugestanden. Die seither fortgeschrittene Teuerung machte die sukzessive Anpassung der Teuerungszulagen notwendig. Sie betragen derzeit 19 Prozent, womit ein Ausgleich von 238 Punkten erreicht wird. Mit Eingaben vom 4. Juli und 18. August 1969 stellten die das städtische Personal vertretenden Verbände dem Gemeinderat verschiedene Postulate um Verbesserung der Besoldungen.

Wie in der gemeinderätlichen Botschaft festgehalten wird, betragen gemäß der allgemein anerkannten Biga-Statistik die realen Lohnerhöhungen in den beiden vergangenen Jahren 1967 und 1968 je 3,1 Prozent für Angestellte und 2,3 bzw. 2,6 Prozent für Arbeiter.

Diese Tendenz steigender Löhne wirke sich auch für die Stadt Aarau als Arbeitgeber unverkennbar aus, falle es doch wieder schwer, die durch den Abgang bewährter Arbeitskräfte freiwerdenden Stellen überhaupt zu besetzen.

«Will die Gemeinde die ihr zugeordnete Aufgabe richtig erfüllen, so ist sie gezwungen, die Anstellungsbedingungen des von ihr beschäftigten Personals den Marktverhältnissen anzupassen, um qualifiziertes Personal erhalten und auch gewinnen zu können. Insbesondere drängt es sich auf, nach Möglichkeit die bestehende Besoldungsparität mit der Staatsverwaltung herzustellen (dem Staatspersonal wird bereits auf 1. Januar 1970 eine Reallohnverbesserung gewährt). Deshalb wird in der Botschaft festgehalten, dass sich der Gemeinderat «den Forderungen des städtischen Personals nicht ganz verschließen könne». Der Gemeinderat beantragt demnach folgende Besoldungsverbesserungen:

Lineare Realloherhöhung

Die Realloherhöhung für das städtische Personal soll schrittweise verwirklicht werden.

Auf 1. Januar 1970 soll vorläufig eine Verbesserung um drei Prozent vorgenommen werden.

Die Personalvertretenden Verbände schlügen eine Realloherhöhung von fünf bis sechs Prozent vor. In der Botschaft wird jedoch festgestellt, dass die Personalverbände Verständnis für die Bedenken der Behörde, welche sowohl aus konjunkturpolitischen als auch finanziellen Gründen nicht in einem Zuge dem ganzen Begehren Rechnung tragen konnte, gezeigt hätten.

Erhöhung der Familien- und Kinderzulagen

Die Familienzulage wurde im Jahre 1964 neu eingeführt. Es ist unbestritten, dass die seither weiter angestiegenen Lebenshaltungskosten im Ausmass von 20 Prozent für einen Familienvorstand besonders spürbar sind. Eine Anpassung an die veränderten Verhältnisse per 1. Januar 1970 von 600 auf 720 Franken erscheint daher durchaus gerechtfertigt.

Ebenfalls gemäß dem Begehren der Verbände möchte der Gemeinderat auf 1. Januar 1970 eine Anpassung der Kinderzulagen auf 480 Franken vornehmen. Die Kinderzulagen wurden letztmals am 1. Januar 1963 auf 360 Franken erhöht, und die seitherige Teuerung beträgt 24,6 Prozent. Die Stadt Aarau würde mit der vorge-

sehenden Erhöhung durchaus im Rahmen dessen bleiben, was andere Gemeinwesen gewähren.

Teuerungsausgleich

a) Nachzahlung einer Teuerungszulage von 4 Prozent für das Jahr 1969. Unter der leider durchaus realistischen Annahme, dass der Index bis zum Jahresende noch bis gegen 110 Punkte ansteigen wird,

resultiert für das Jahr 1969 eine nicht ausgeglichene Teuerung von fast vier Prozent.

Der Gemeinderat erachtet es daher als angebracht, dem Personal diese Nachzahlung zu gewähren. Gemäß bisheriger Praxis soll die Nachzahlung im Minimum 560 Franken für Verheiraten betragen.

b) Gewährung einer Teuerungszulage von 23 Prozent für das Jahr 1970 (bisher 19 Prozent). Der Gemeinderat möchte im Einvernehmen mit den Personalverbänden in der Festsetzung der Teuerungszulage pro 1970 Zurückhaltung üben, dafür aber in Aussicht nehmen, nötigenfalls auch nächstes Jahr wieder die unausgeglichene Teuerung nachträglich abzugelen.

Die Teuerungszulage pro 1970 soll deshalb vorläufig nur um vier Prozent auf 23 Prozent erhöht werden.

Damit wird die Teuerung bis zum Stand von 108,9 Punkten (nach dem alten Index 246 Punkten) ausgeglichen.

c) Vorläufiger Verzicht auf den Einbau der Reallohnverbesserung in die Grundbesoldung der Leser der gemeinderätlichen Botschaft beachte, dass sich dort ein redaktioneller Fehler eingeschlichen hat: Im Titel c muss das Wort «Teuerungszulagen» durch «Reallohnverbesserung» ersetzt werden. Da mit der beantragten Reallohnverbesserung von drei Prozent dem Begehr der Personalverbände teilweise entsprochen wird, soll mit einem Einbau der Reallohnverbesserung in die Grundbesoldungen vorläufig zugewartet werden, zumal auch noch die schwierige Frage des Einbaus der Minimal-Teuerungszulage gelöst werden muss. Dem Personal erwächst durch den Aufschub frankenmässig kein Nachteil.

Vorläufiger Verzicht auf die Verbesserung der Ferienregelung

Der Gemeinderat hat das Postulat auf Gewährung von vier Wochen Ferien bereits ab 40. Altersjahr (statt 45. Altersjahr) bis zu einer nächsten Teilrevision der Dienst- und Besoldungsverordnung zurückgestellt.

Finanziell wirken sich die Besoldungsverbesserungen so aus, dass der Gemeinde an einmaligen Kosten ein Betrag von 190 000 Franken (durch die Nachzahlung der Teuerungszulage pro 1969) und an jährlich wiederkehrenden Kosten eine Summe von 420 000 Franken erwachsen. Während die sich pro 1969 ergebenden Mehrkosten nicht im Budget enthalten und somit entsprechende Nachtragskredite zu bewilligen sind, sind die der Gemeinde im Jahre 1970 erwachsenden Mehraufwendungen bereits in den vorliegenden Voranschlägen berücksichtigt.

Gleichzeitig mit diesen Verbesserungen sind übrigens den städtischen Rentenbezügern eine rückwirkende Teuerungszulage von vier Prozent pro 1969 und eine ab 1. Januar 1970 nach dem Rücktrittsjahr gestaffelte Teuerungszulage zum Ausgleich der Teuerung bis durchschnittlich 108,9 Indexpunkte zu gewähren.

Küttigen

Aktive Beteiligung der Jungen erwünscht

Jungbürgeraufnahme im Schulhaus Stock

r. i. Am letzten Freitagabend waren die Küttigen Töchter und Söhne von der Gemeinde eingeladen, um feierlich als Bürger aufgenommen zu werden. Gemeindeammann Karl Blattner konnte in Anwesenheit des ganzen Gemeinderates im festlich vorweihnachtlich dekorierten Singsaal des Schulhau-

ses Stock 31 Jungbürgerinnen und Jungbürger begrüssen. In kurzen Worten umriss er die Rechte und Pflichten, von denen nun die jungen Küttigeninnen und Küttiger Gebrauch machen können, und legte ihnen ans Herz, sich möglichst aktiv am Geschehen in der Gemeinde zu beteiligen. Dies ist sehr zu wünschen, denn meistens stehen die Jungen den Problemen der Gemeinde sehr desinteressiert gegenüber. Er erläuterte dann noch die Bedeutung einer Gemeinde im Staate, und daraus wurde wiederum deutlich ersichtlich, dass man gerade heute auch auf die Ansichten der Jungen angewiesen ist. Zum Schluss der Feier auf Stock wurde den anwesenden Jungbürgern das Büchlein «Vierstromland Aargau» und ein Bild von Küttigen mit der Wasserfluh vom bekannten Maler Otto Ernst überreicht. Anschliessend offerierte die Gemeinde im Restaurant Bäckerstube einen reichen Aufschmied mit Trunksame und Dessert, was an dieser Stelle herzlichst verdankt sei, und der Abend fand einen gemütlichen Abschluss.

Personalien

Erfolgreicher Meisterkoch

(Eing.) Markus Lehmann, 1943, eidg. dipl. Küchenchef, Sohn des Fritz Lehmann, Betriebsbeamter, von Utzenstorf, geboren und aufgewachsen in Unterentfelden, hat letzte Woche die Meisterprüfung für Köche als bester Prüfungsabsolvent bestanden. Markus Lehmann reist noch in diesem Monat nach Amerika (Stowe, Vermont), um dort in einem exklusiven Wintersport-Hotel eine Stelle anzutreten. Die besten Glückwünsche mögen ihn auch auf dieser Reise begleiten.

Hinweise

Dritte liturgische Abendfeier

(Eing.) Auf kommenden Sonntag, 7. Dezember, lädt die Reformierte Kirchgemeinde zur dritten liturgischen Abendfeier in die Stadtkirche ein. Pfarrer Viktor Hüsy wird die Predigt halten. Durch den Kammerchor Wettingen (Leitung: Karl Grenacher) werden zwei bedeutende kirchenmusikalische Vokalwerke zur Aufführung gelangen: «Der Kleine Psalter» von Willy Burkhard und das doppelchörige «Deutsche Magnifikat» («Meine Seele erhebt den Herrn») von Heinrich Schütz, das letzte Werk des grossen Komponisten. Ernst Gerber spielt Orgelwerke von Hugo Distler und Nikolaus Bruhns.

Redeschulungskurs für Frauen

Wer würde an einem Redeschulungskurs (nach Ostern) in Aarau mitmachen? Die Leiterin, Frau E. Grossmann vom Gemeinnützigen Frauenverein Zürich, führte schon mit grossem Erfolg vielerorts solche Schulungen durch. Die Uebungen geben den Frauen Selbstsicherheit und erleichtern eine Vereinsleitung. Wer den Kurs besuchen möchte, melde sich bei Frau T. Richner-Egli, Imhofstrasse 20, Aarau, Tel. 24 20 09. Der Bund Abstinenter Frauen, Sektion Aarau, ist Organisator.

Zweimal Konzert und Theater der Musikgesellschaft Rohr

(Eing.) Am kommenden Samstag findet in der Turnhalle Rohr das traditionelle Jahreskonzert mit Abendunterhaltung statt, während das Konzert mit Theater am Sonntagnachmittag als Familienaufführung (Konzertbestuhlung) wiederholt wird. Unter der straffen Leitung von Rudolf Bertschi, Unterkulm, haben die Musikanter ein unterhaltsames Konzert einstudiert, das sicher allen Besuchern gefallen wird. Auch das Theaterstück «De lätz Herr Bundesrat» sollte seine Wirkung auf die Lachmuskeln nicht verfehlen. Wer einige gemütliche Stunden erleben will, besucht am Samstag oder Sonntag diese Veranstaltungen.

Verein für Volksgesundheit Aarau

(Eing.) Wir laden zum heute Donnerstag stattfindenden Vortrag in den Museumssaal (20 Uhr) herzlich ein. Der Biologe Kalenbach, Zofingen, spricht über «Mineralstoffe – Bausteine des Lebens». In Anlehnung an die Lehren von Dr. Schüssler werden die zwölf wichtigsten Minerale und ihre Anwendung besprochen. Eingeflochten werden nützliche Hinweise auf Nahrungsmittel.



Vreni Kneubühl (Burgdorf) bei einem ihrer stark applaudierten Jodlervorträge. (Photo: rg)

Gelungener Jodlerabend in Gränichen

Abendunterhaltung des Jodlerclubs «Edelweiss» in der Turnhalle

rg. Wie man den Zeitungsinseraten entnehmen konnte, liess der Jodlerclub «Edelweiss» von Gränichen am vergangenen Samstag in der Turnhalle seine obligate Abendunterhaltung über die Bühne laufen. Anhand des gedruckten Programmes versprach es ein gemütlicher Abend zu werden. Und wer daran teilnahm, kam voll und ganz auf seine Rechnung.

Mit einiger Verspätung begann das Programm. Leider war der Saal nur mässig besetzt. Ob es wohl die sibirische Kälte war, die das Publikum vom Besuch fernhielt? Mit einem folkloristischen Auftakt eröffnete das Orchester «Basler Rhybuebe» den Abend. Darauf erschien der Conférencier Wädi Wermelingen, der es verstand, mit äusserst witzigen Sprüchen das Publikum für sich zu gewinnen. Der gastgebende Jodlerclub war daran zu hören, der mit einigem Können diverse Lieder und Jodel des Heimatlandes intonierte. Der Chor stand unter der Leitung des Dirigenten Fritz Knöpfli. Bereits nach dem ersten Stück setzte rauschender Applaus ein, denn was man hier zu hören bekam, zeigte von einem hohen Stand der Gesangskunst. Absoluter Höhepunkt des Abends war die bekannte Solojodlerin Vreni Kneubühl aus Burgdorf, welche alle Erwartungen übertraf. Was diese kleine Person an Stimme aufzuweisen hatte, war enorm.

Während der Pause konnte man Lose erwerben und so von dem reichhaltigen Gabentempel profitieren. Mit Wein, Weiß und Gesang, wie man hier treffend sagen konnte, liess man den Abend ausklingen, nachdem jedermann Gelegenheit hatte, das Tanzbein zu den mehr oder weniger volkstümlichen Klängen der «Basler Rhybuebe» zu schwingen. Angenehm berührte übrigens, dass den über 65jährigen Gratiscintritt gewährt wurde. Alles in allem: ein sicher gelungener Abend.

Gemeinde Rohr

Bestattungsanzeige

Am 3 Dezember 1969 ist gestorben

Richner-Brugger Friedrich

geb. 1923, Vorarbeiter, von Gränichen, in Rohr AG, Rodungsweg 419. Beerdigung: Samstag, 6. Dezember 1969, 14 Uhr.

Gemeinde Unterentfelden

Bestattungsanzeige

Am 3. Dezember 1969 ist gestorben im Kantonsspital Aarau

Maria Dietiker-Eckert

geboren 5. April 1915, Hausfrau, von Thalheim AG, wohnhaft gewesen in Unterentfelden, Birkenweg 5. – Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 5. Dezember 1969, 14 Uhr im Kirchgemeindehaus.

Rohr, den 3. Dezember 1969
Rodungsweg 419

TODESANZEIGE

In tiefer Trauer machen wir Ihnen die schmerzhafte Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren lieben Vati, Schwiegervati, Grossvati, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Richner-Brugger

nach langer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit heute im Alter von 46 Jahren von seinem Leid zu erlösen. Wir bitten, dem lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

In tiefer Trauer:

Dora Richner-Brugger
Bruno und Margrit Richner-Müller
und Kinder Dani und Gabi, Däniken
Kurt Richner
Heinz Richner
und Anverwandte

Beerdigung:
Samstag, den 6. Dezember 1969, 14.00 Uhr in der Kirche Rohr.

Unterentfelden, den 3. Dezember 1969

TODESANZEIGE

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine Gattin, unser liebes Mutti, unsere Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Maria Dietiker-Eckert

nach schwerer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit im 54. Altersjahr zu erlösen.

In tiefer Trauer:

Ernst Dietiker-Eckert
Marianne Dietiker
Doris und Alfred Eichenberger und Alex
Ingrid und Walter Schmid und Karin

Der Beerdigungsgottesdienst findet statt:
Freitag, den 5. Dezember 1969, 8.00 Uhr in der römisch-katholischen Kirche Aarau.

Die Abdankung findet statt:
Freitag, den 5. Dezember 1969, 14.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Unterentfelden.